

MAX BERNSTEIN in MÜNCHEN, BÜCKLEINSTRASSE 16.

Dies in Bezug auf die Theater, Theater- und Kritik
und Theater- und Kritik im Jahre 1911.
Lied, Gedicht und:

Es ist gefordert, dass,

die Frage, ob die Theatergruppen auf
die eine oder auf die andere Weise
eingewirkt sei, entspricht es so
wie die Frage: „2 x 2: ist das 5 oder
ist es 6?“ Die Frage ist falsch und
deshalb kann sie niemals, so die
gestalt, richtig beantwortet werden.
Dass der Theaterbetrieb unter dem
unbestimmten Namen und dem
Namen auch als irgendwelche andere
Lithographie bezeichnet werden sollte
- dieser unrichtige Gedanke darf
nicht, durch „Kriegsbeziehung“ der Theater,
irgendwie gestaltet, sondern er
muss, durch Überführung der Theater,
unwirksam gemacht werden. Das

Max Perle
10. Schenckstrasse 10.

Max Perle



nicht verboten ist, das ist erlaubt; und
was verboten ist, heisst das Gesetz —
unzweideutig, klar, für Alle und
für Alle geltend. Alles Andere ist
Willkür, unvorsichtig, pfändlich, un-
gerecht, unbillig. Was gegen die
Billigkeit (oder was man so nennt),
die öffentliche Ordnung (oder was man
so nennt) u. dgl. verstößt, kann
selbst auf dem besten Gesetze
gründet bestraft werden. Warum
sollte gerade beim Theater die Staat
besondere Massregeln nehmen, je-
zuführen zu erzökennen? die
letzte logische Folge der Prinzipien
des Zensur wäre: daß kein Kind
geboren werden darf, es sei die Staat
auf dem über nachgewiesen hat, ob
es nicht bei seinem Lebensende etwas
Unzulässiges thun werde. — Will man
trotz alledem die Zensur beibehalten



Monsieur : " Il ne faut pas
trop gouverner." Diese letzten
Sätze sind ganz besonders schön, und
sind in dem deutschen Briefe, und nicht
nur für die Polizei! "schützbares
Material" zu "gründlicher Würdigung".
Ceterum censeo censuram esse
delendam.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Max Bernheim

